

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. :. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

32. Jahrgang

der **Blut der 150 Millionen**
der Unterzeichnung des deutsch-italienischen
der Reichsaussenminister v. Richthofen

In Anwesenheit des Führers ist in einem feierlichen Akt der deutsch-italienische Bündnisvertrag unterzeichnet und damit in Kraft gesetzt worden, der die beiden großen Völker Großdeutschlands und des Imperiums zu einer unlöslichen Schicksalsgemeinschaft zusammenschweißt. Der Pakt sieht in jedem Falle gemeinsame Beratungen in allen Fragen, ständige Züßnahme und volle politische und diplomatische Unterstützung für den Fall vor, daß die Lebensinteressen des einen Bündnispartners bedroht sind. Wenn Italien oder Deutschland in kriegerische Verwicklungen gerät, wird der andere vertragsschließende Teil sofort als Bundesgenosse auftreten und mit allen seinen militärischen Kräften zu Hilfe eilen. Die Zusammenarbeit auf militärischem Gebiete wird weiter vertieft. Der Pakt, der mit der Unterzeichnung in Kraft getreten ist, hat eine Gültigkeit von zehn Jahren. So stellen die beiden Großmächte Zentraleuropas einen unzerstörbaren Blok von 150 Millionen dar, die, in Krieg und Frieden vereint, ihr Lebensrecht verteidigen werden. Die beiden Nationen stellen sich an die Spitze der Geschichte Europas, um die Grundlagen seiner tausendjährigen Kultur zu erhalten und zu schützen. Das ist der Sinn des historischen Abkommens, das einen neuen Abschnitt in der Geschichte des Abendlandes eröffnet.

diplomatische Unterstützung zuteil werden lassen, um diese Bedrohung zu beseitigen.

Bundesgenosse im Kriegsfall

Artikel III.

Wenn es entgegen den Wünschen und Hoffnungen der Vertragsschließenden Teile dazu kommen sollte, daß einer von ihnen in kriegerische Verwicklungen mit einer anderen Macht oder mit anderen Mächten gerät, wird ihm der andere Vertragsschließende Teil sofort als Bundesgenosse zur Seite treten und ihn mit allen seinen militärischen Kräften zu Lande, zur See und in der Luft unterstützen.

Bertiefte militärische Zusammenarbeit

Artikel IV.
Um im gegebenen Falle die schnelle Durchführung der in Artikel III übernommenen Bündnispflichten sicherzustellen, werden die Regierungen der beiden Vertragsschließenden Theile ihre Zusammenarbeit auf militärischem Gebiete und auf dem Gebiete der Kriegswirtschaft weiter vertiefen.

In gleicher Weise werden sich die beiden Regierungen auch über andere zur praktischen Durchführung der Bestimmungen dieses Pactes notwendigen Maßnahmen fortlaufend verständigen.

Die beiden Regierungen werden zu den vorstehend in Absatz 1 und 2 angegebenen Zwecken ständige Kommissionen bilden, die der Leitung der beiden Außenminister unterstellt sind.

Gemeinsamer Friedensschluß

Artikel V.
Die Vertragsschließenden Theile verpflichten sich schon jetzt, im Falle eines gemeinsam geführten Krieges Waffenstillstand und Frieden nur in vollem Einverständniß miteinander abzuschließen.

Beziehungen der Freundschaft

Die beiden Vertragstheiligenden Theile sind sich der Bedeutung bewußt, die ihren gemeinsamen Beziehungen zu den ihnen befreundeten Mächten zukommt. Sie sind entschlossen, diese Beziehungen auch in Zukunft aufrechtzuerhalten, und gemeinsam entsprechend den übereinstimmenden Interessen zu gestalten, durch die sie mit diese Mächten verbunden sind.

Zehn Jahre gültig

Artikel VII.
Dieser Pakt tritt sofort mit der Unterzeichnung in Kraft. Die beiden Vertragsschließenden Theile sind darüber einig, die erste Periode seiner Gültigkeit auf 10 Jahre festzusetzen. Sie werden sich rechtzeitig vor Ablauf dieser Frist über die Verlängerung der Gültigkeit des Paktes verständigen.

Zum Schluß des Textes werden die üblichen diplomatischen Formeln verzeichnet. Das Datum: Berlin, den 22. Mai 1939, im VII. Jahre der faschistischen Ära. Es folgen die Unterschriften Joachim von Ribbentrop und Galeazzo Ciano.

Unterzeichnung in Gegenwart des Führers

Deutschlands höchster Orden für Ciano

Zur feierlichsten Stunde fand am Montag im Reichsauditorium der feierlichen Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispatentes statt. Dem Unterzeichnungsakt wohnten von italienischer Seite die Mitglieder der italienischen Delegation mit General Bariani und die Angehörigen der italienischen Botschaft mit Vizekonsul Attilio und Vizekonsul Graf Magliati bei. Von deutscher Seite waren neben den Oberbefehlshabern der Wehrmacht u. a. anwesend Reichspräsident Dr. Dietrich und Staatssekretär von Weizsäcker.

Im Anschluß an die Unterzeichnung meldete Reichsaussenminister von Ribbentrop dem Führer: „Mein Führer! Ich melde Ihnen die vollzogene Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispatentes.“ Der Führer überreichte darauf dem italienischen Außenminister Graf Ciano die höchste Auszeichnung des Deutschen Reiches, das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler in Gold.

Berkündung über alle Sender

Nachdem der Führer den großen Empfangssaal wieder verlassen hatte, verkündeten Außenminister Graf Ciano und Reichsaussenminister von Ribbentrop den feierlichen Abschluß des Freundschafts- und Bündnispatentes zwischen Deutschland und Italien, über alle deutschen und italienischen Sender.

Graf Ciano: Gemeinsam marschieren

Die Rundfunkansprache des italienischen Außenministers hat folgenden Wortlaut: „Der heute abgeschlossene Bündnis- und Freundschaftspakt bestimmt und bekräftigt in klar umrissenen politischen und militärischen Verpflichtungen jene tiefe Verbundenheit des Geistes und der Werte, welche zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien besteht.“

Die beiden, durch das Genie und den Willen des Führers und des Duce erneuerten und verstärkten großen Nationen haben sich an die Spitze der Geschichte Europas gestellt, um die Grundlagen seiner tausendjährigen Kultur zu erhalten, und schmieden sich heute, zur Wahrung der Grundwerte der Ordnung und der Gerechtigkeit in einer in der Welt befindlichen Welt, zu einem unzertrennbaren Block von Kraft, Willen und Interessen zusammen.

Die Abmachungen des Bündnispatentes sind in ihrer Klarheit und Klarheit so eindeutig, daß sie keiner Kommentierung bedürfen. Ihre Wesensart entspricht der ethischen Offenheit, welche die italienisch-deutschen Beziehungen kennzeichnet. Der Wille, den sie ausdrücken, ist der Wille zweier Völker, welche die Zusammengehörigkeit ihres Schicksals tief empfunden haben.

Es gereicht mir zur besonderen Freude, meinen Namen mit jenem des Herrn Reichsaussenministers von Ribbentrop in diesem Dokument vereinen zu sehen. In diesem Dokument, das, gleich wie es die bisher von Deutschland und Italien gemeinsam geleistete Arbeit besiegelt, auch den langen Weg vorzeichnet, in dessen Verfolgung unsere beiden Nationen mit ihren 150 Millionen von Arbeitern, Bürgern und Soldaten, von dem Wunsch befeuert, den immer ihr höchstes Ziel bleibenden Frieden zu bewahren, und gleichzeitig fest entschlossen, mit der unbegrenzten Entschlossenheit ihre unverwundbaren Lebens- und Aufstiegsrechte zu verteidigen, gemeinsam in die Zukunft zu marschieren werden.“

Ribbentrop: Unlösbarer Gemeinschaft

Die Erklärung des Reichsaussenministers von Ribbentrop über den Rundfunk lautet: „Anfang Mai fahnen der Führer und der Duce den Entschluß, der engen Verbundenheit zwischen ihren beiden Völkern durch den Abschluß eines umfassenden politischen und militärischen Bündnispatentes Ausdruck zu geben. In Mailand haben der italienische Außenminister und ich unter dem Jubel Oberitaliens, das dem Aufbruch des Führers einen triumphalen Empfang bereitet, und unter der Zustimmung des gesamten italienischen Volkes diesen Beschluß der Regierung durch Handschlag bekräftigt. Heute, zwei Wochen später bereits, begrüßt das ganze deutsche Volk mit der gleichen Begeisterung den Abschluß des Duce, den Grafen Ciano, der neben mir den Bündnispakt unterzeichnet hat.“

Dieser historische Akt ist der Abschluß einer Entwicklung, die aus der inneren Lebensgemeinschaft der nationalsozialistischen und faschistischen Revolutionen entstanden, zu einer immer engeren Interessengemeinschaft und tieferen Verbundenheit der beiden Völker geführt hat.

Deutschland und Italien sind jetzt eine unlösbare Gemeinschaft. Die Welt hat sich mit dieser Tatsache abzufinden. Keine Macht der Erde, keine Anjüngung und keine Hege kann hieran etwas ändern. Wenn demokratische Kriegstreiber die kompliziertesten und zweideutigsten Paktensysteme zu erfinden versuchen, um Deutschland und Italien einzutreiben, so ist dieses Bündnis die endgültige Antwort darauf. Seine Sprache ist klar und zureichend, wie es unserer Denkmalsweise entspricht. In Zukunft werden die beiden Nationen zusammenstehen, komme, was da kommen mag, immer bereit, einem Freunde die Friedenshand entgegenzustrecken, aber eifern entschlossen, gemeinsam ihre Lebensrechte zu wahren und sicherzustellen.

Sunderfüßig Millionen Deutsche und Italiener bilden mit ihren Freunden in der Welt einen Block, der unbeflegbar ist. Es ist ein stolzes Bewußtsein für jeden Deutschen und Italiener, zu dieser unlöslichen Kampfgemeinschaft unter der Führung Adolf Hitlers und Benito Mussolinis zu gehören.“

Triumphfahrt durch das Spalier Berlins

Nach Abschluß des feierlichen Unterzeichnungsaktes empfing der Führer Außenminister Graf Ciano und die italienischen Herren in Gegenwart des Reichsaussenministers des Auswärtigen von Ribbentrop und der Oberbefehlshaber der Wehrmacht in seinem Arbeitszimmer. Später lehrte Graf Ciano in sein Hotel zurück. Auf der Fahrt bereitete die Berliner Bevölkerung, die seit Stunden auf dem Wilhelmplatz gewartet hatte, dem italienischen Außenminister erneut stürmische Kundgebungen. Diese Kundgebungen hatten schon vorher ihren Höhepunkt erreicht.

als sich Graf Ciano zusammen mit Reichsaussenminister von Ribbentrop auf dem Balkon der Reichskanzlei nach der Unterzeichnung des Paktes geseht hatten. Die freudig geklämte Menge hatte die Abfertigung durchbrochen und war vorgedrungen, um dem Embotsen des Duce immer wieder begeisterte Huldigungen darzubringen.

Der Ehrentrunk der Reichshauptstadt

Vor der Unterzeichnung des italienisch-deutschen Bündnispatentes hatte der italienische Außenminister Graf Ciano gemeinsam mit General Bariani und in Begleitung des italienischen Vizekonsuls Attilio und des Berliner Reichshauptstadts einzutragen. Oberbürgermeister und Stadtpresident Dr. Lippert hatte den hohen Gast namens der gesamten Berliner Bevölkerung noch einmal herzlich willkommen geheißen, um ihm dann nach altem deutschen Brauch den Ehrentrunk der Reichshauptstadt zu reichen. Nachdem sich Graf Ciano und General Bariani in das Goldene Buch der Stadt eingetragen hatten, überreichte Oberbürgermeister Dr. Lippert dem italienischen Außenminister als Ehrengeschenk der Reichshauptstadt eine prachtvolle Vase der Staatlichen Porzellanmanufaktur.

Mittagsstafel in der italienischen Botschaft

Zu Ehren des italienischen Außenministers Grafen Ciano hatten der italienische Vizekonsul Attilio und Frau in den Räumen der italienischen Botschaft eine Mittagsstafel gegeben, an welcher der Führer teilnahm. Unter den deutschen Gästen bemerkte man ferner Generalfeldmarschall Göring, Reichsaussenminister von Ribbentrop, die Oberbefehlshaber des Heeres und der Kriegsmarine, Reichsführer Himmler und die Minister Lammer und Meißner.

Für den gerechten Frieden

Die beiden Außenminister vor der Presse.

Im Anschluß an die feierliche Unterzeichnung des Bündnispatentes gaben Graf Ciano und Reichsaussenminister von Ribbentrop Erklärungen vor der deutschen und ausländischen Presse ab. Italiens Außenminister stellte fest, daß der Pakt unabweisbar die vollkommene politische und militärische Solidarität Deutschlands und Italiens festlege. Seine Bestimmungen sind kategorisch.

Der Geist, der sie erfüllt, ist der gleiche, wie sie der Duce in seiner historischen Rede am dem Mailande am 28. September 1937 umrissen hat: „Freunde sein, und wenn man Freund ist, bis zum Ende miteinander marschieren.“

Diesen Gesetzen haben die italienisch-deutschen Beziehungen in der Vergangenheit entsprochen und werden es auch in Zukunft tun. Die beiden Völker und die beiden Völker bilden nunmehr einen unzertrennbaren Block, der durch die Verwandtschaft ihrer Auffassungen, das Bestehen einer für immer festgelegten gemeinsamen Grenze, die Gemeinsamkeit ihrer Interessen und durch der vollkommenen Einklang ihrer Politik eng zusammengeklebt ist.“

Aufrechterhaltung des europäischen Friedens

Graf Ciano unterstrich dann die Tatsache, daß bei den Verhandlungen beim Abschluß des Abkommens die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens im Vordergrund gestanden hätte. „Wie in diesem gemeinsamen Bunde nach Frieden, so sind unsere beiden Völker aber auch einig in dem Entschluß, zu verlangen, daß die Knoten gelöst werden, die das Leben Europas immer noch fesseln, und in der festen Entschlossenheit, ihre Kräfte, ihren Willen und ihr Schicksal zu vereinen, um — im Frieden wie im Kriege — Front zu machen gegen jeden Versuch, die Sicherheit ihres Lebensraumes zu bedrohen oder die Lebensentwicklung und die Arbeitsinteressen ihrer Völker zu verweigern. Denn diese Interessen sind unserer Auffassung nach nicht voneinander zu trennen und müssen von uns in unlösbarer Gemeinschaft vertreten und verteidigt werden.“

Reichsaussenminister von Ribbentrop wies zu Beginn seiner Erklärung darauf hin, daß die Achse Berlin-Rom, vor Jahren schon entstanden aus der gemeinsamen Abwehr Deutschlands und Italiens gegen die Ausgebüßten des Versailles Status quo und aus der Entschlossenheit beider Staaten, dem europäischen Kontinent einen gerechten Frieden zu schaffen, wiederholt ihre Feuerprobe bestanden hätte. Die Väterunterzeichnung bedeute so keine neue Aera in der Politik Deutschlands und Italiens, sondern es werde damit nur der logische Schlußstrich unter eine ganz natürliche Entwicklung gezogen. Der heutige Vertrag, der in einer umfassenden Form den Willen der beiden Völker kundtut, ihre Zukunft gemeinsam zu meistern, bezweckt daher nichts anderes, als das vor der Welt dokumentarisch festzulegen, was schon lange lebendige politische Wirklichkeit war.“

Die Ideale der Ordnungsmächte

Anschließend wies Ribbentrop auf die vielen Versuche der sogenannten Demokratie hin, die Achsenpartner gegeneinander auszufahren, ja, die Achse zu sprengen. Gegenüber all diesen Missionen und Ränken stelle der neue Pakt in einer über jede Anjüngung und Mißdeutung erhabenen Weise die unzweifelbare Zusammengehörigkeit der unter der einmaligen historischen Führung von Adolf Hitler und Benito Mussolini vereinten 150 Millionen Menschen fest.

Während die Ziele der Einreisepolitik rein negative sind und der Aufrechterhaltung alten Unrechts dienen, um Deutschland und Italien den ihnen gebührenden Platz in der Welt, den ihnen zukommenden Anteil an den Gütern dieser Erde vorzuenthalten, sind die Ideale der Ordnungsmächte positiv und schöpferisch: Sie wollen den Frieden, aber einen gerechten Frieden, um ihren Völkern und ganz Europa und letzten Endes auch der Welt die Segnungen einer dauerhaften und fest gegründeten Ordnung zu sichern.

Jeden Fußbreit gemeinsam verteidigen

Die beiden Regierungen sind der festen Überzeugung, daß es in Europa kein einziges politisches Problem gibt, das nicht bei allerseitiger Willen auf friedlichem Wege gelöst werden könnte. Sie sind aber zugleich fest entschlossen, vor der Drohung mit Gewalt keinen Schritt zurückzuweichen, sondern die Lebensrechte ihrer Völker mit ihrer ganzen Kraft und

allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen. In der unlöslichen und schicksalhaften Verbundenheit des Großdeutschen Reiches mit dem italienischen Imperium kann in Zukunft niemand in der Welt mehr zweifeln, daß es über das Recht verfügt.

Jedem Eingriff in italienische oder deutsche Rechte wird in Zukunft die gefüllte Kraft beider Länder entgegenstehen. Jeder Fußbreit deutschen Bodens und jeden Fußbreit italienischen Bodens wird fortan gemeinsam von italienischen und deutschen Soldaten verteidigt werden.

Deutschland und Italien bilden zusammen mit ihren mächtigen und treuen Freunden in aller Welt einen gewaltigen und unbeflegbaren Block von 300 Millionen Menschen, die bereit sind, jedem die Hand zur Freundschaft zu reichen, aber auch entschlossen sind, jeden Feind mit ihrer zusammengefaßten Kraft zu zerschlagen.

Erbe der Zivilisation verteidigen

Telegrammwechsel zwischen der Staatsführung.

Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispatentes fand ein Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem Duce, Kaiser Victor Emanuel III. und dem König von Albanien, Victor Emanuel III. hat der Führer das nachstehende Telegramm gerichtet: „Seeben haben unsere beiden Außenminister als Bevollmächtigte den deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispakt unterzeichnet. In dieser geschichtlichen Stunde möchte ich Eurer Majestät meine tiefe Genugung darüber zum Ausdruck bringen, daß unsere beiden Völker in einer künftigen Freundschaft und Schicksalsgemeinschaft miteinander verbunden sind.“

Adolf Hitler.

König Victor Emanuel hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Gelegentlich der Unterzeichnung des Vertrages, der heute von unseren beiden Regierungen geschlossen wurde, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen den Ausdruck meiner herzlichsten Gefühle als Bundesgenosse und Freund gleichzeitig mit den aufrichtigsten Wünschen für Ihre Person und für das Gedeihen und die Größe Ihres Landes zu überreichen, das mit Italien verbunden ist durch das unzertrennbare Band einer tiefen Gemeinschaft, der Interessen und Einflüsse.“

Victor Emanuel.

Zugleich hat der Führer dem Duce das nachstehende Telegramm übermittelt: „Duce! In dieser geschichtlichen Stunde, in der unter dem begeisterten Jubel des ganzen deutschen Volkes der deutsch-italienische Freundschafts- und Bündnispakt unterzeichnet wurde, ist es mir ein Bedürfnis, Eurer Excellenz meine große Freude darüber zum Ausdruck zu bringen, daß die unzertrennbare Gemeinschaft des faschistischen Italiens und des nationalsozialistischen Deutschlands nunmehr auch in einem feierlichen Vertrage festgelegt worden ist. Die Welt wird daraus erkennen, daß alle Hoffnungen auf eine Schwächung der Achse Berlin-Rom vergeblich sind. Deutschland und Italien, zu einem Block von 150 Millionen vereint, werden stets zusammenstehen, um das heilige Erbe der Zivilisation zu verteidigen und einen auf Gerechtigkeit gegründeten Frieden zu sichern.“

Adolf Hitler.

Der Duce hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Heute, da der zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien geschlossene Bündnis- und Freundschaftsvertrag die geistige und tatsächliche Solidarität, die unsere beiden Völker vereint, besiegelt, möchte ich Ihnen meinen herzlichsten Gruß und die glühendsten Wünsche für Sie und für die Zukunft Deutschlands entbieten. Die unlösbare Vereinigung unseres Willens und unsere Kräfte bildet die sicherste Grundlage für den Frieden und den Aufstieg der beiden verbündeten Nationen, die für Gegenwart und Zukunft durch das feste Band der Treueversprechen aneinander geknüpft sind, die sie heute geteilt haben.“

Mussolini.

Bündnispatent dient dem Weltfrieden
Ein Telegramm der japanischen Regierung an die Reichsregierung.

Aus Anlaß des Abschlusses des deutsch-italienischen Bündnispatentes hat die japanische Regierung an die Reichsregierung das folgende Telegramm gerichtet: „Die japanische Regierung ist von der festen Überzeugung durchdrungen, daß der Abschluß des Freundschafts- und Bündnispatentes zwischen den beiden Japan auf das innigste befreundeten Nationen Deutschland und Italien die zwischen den beiden Ländern bestehenden innigen Beziehungen weiterhin vertieft, der äußersten europäischen Lage einen festen Rückhalt gibt und damit einen höchst wertvollen Beitrag zur Erhaltung und Stärkung des Weltfriedens leistet. In diesem Sinne bringt die japanische Regierung ihre herzlichsten Glückwünsche zu diesem weltgeschichtlichen Ereignis dar.“

Ovationen für Führer und Duce

Kammer und Senat in Rom stimmen begeistert zu.

Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages kam es am Montagmorgen in der Kammer und im Senat zu stürmischen Kundgebungen, verbunden mit begeisterten Ovationen auf den Duce und den Führer. In der Kammer wurde unter Abweisung der faschistischen Kampfbilder durch Affirmation eine Tagesordnung angenommen, in der die faschistische korporative Kammer dem „historischen Ereignis, das die aufrichtige Freundschaft und Gemeinschaft der Ideale und des Interesses des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens durch einen militärischen und politischen Bündnisvertrag besiegelt“, in der feierlichsten Weise ausklingt.

Ferner spricht die Tagesordnung dem Duce, „der durch seinen Willens die Solidarität und das Verständnis der beiden Nationen zu einer großen Friedens- und Kulturmission unüberwindlich geeint hat“, und dem Führer, „der den Zustandelommen des Bündnisses mit festem Glauben beigetragen hat“, im Namen der italienischen Nation die volle Anerkennung aus, „in der Sicherheit, daß nichts, was auch immer geschehen möge, Italien an seinem Aufstieg hindern kann.“

Unsere Fragen an die Welt

Danzig und Korridor stehen zur Debatte. — Dr. Goebbels sprach in Köln.

In einer gewaltigen Massenversammlung in den Räumlichkeiten des Reichstages sprach Dr. Goebbels in zweifelhafte Zweifel über die politische Lage. Er hob sie heraus aus dem hysterischen Tageslärm der Demagogen. Er stellte deren Unberechtigung dar, das Volk zu verunsichern, das in unerschütterlichem Vertrauen auf den Führer und auf sein gutes Recht und in dem sicheren Wissen um die unüberwindliche Stärke seiner neuerrichteten Volksgewalt der weiteren Entwicklung mit ruhiger Gemessenheit entgegensteht.

Dr. Goebbels behandelte zunächst die Kolonialfrage. Zu glauben, daß sich 80 Millionen Deutsche im Osten Europas für die nächsten Jahrhunderte ohne den Besitz von Kolonien zufriedengeben könnten, bedeute die Welt als geradezu lächerlich.

Wir müssen die Forderung auf Kolonien um unsere Lebens willen erheben, und es ist völlig unmöglich, ihre Erfüllung ohne auf die nächsten Jahrhunderte der Welt zu stellen. Wir wollen unser Eigentum zurück, auf das wir niemals verzichten können und auch niemals verzichten werden.

Zur Frage Danzig und Korridor stellte Dr. Goebbels mit Nachdruck fest, es sei gar nicht zu bezweifeln, daß Danzig eine deutsche Stadt sei. Das habe im übrigen ja der polnische Außenminister selbst in seiner Rede offen zum Ausdruck gebracht. Ebenfalls sei zu betonen, daß diese Stadt zu uns gehöre und zu uns wolle. Eine Sonderklause, die sich auf Danzig bezieht, ist ein politischer Akt, der die Weichselmündung bedroht. Wir können ja auch nicht auf den Gedanken, mit einer analogen Begründung etwa Rotterdam zu verlangen, weil es die Rheinmündung bedroht. Ebenfalls sei die Idee davon neu, daß wir Polen von der Ostsee abdrängen wollten. Endlich könne wohl auch nicht ernstlich bezweifelt werden, daß eine Großmacht wie das Deutsche Reich mit seiner Überlegenheit in der Welt diese Verdrängung territorialer Charakter haben müsse. Diese Forderung ist wahrhaft maßvoll und billig.

Schließlich wandte sich Dr. Goebbels gegen Versuche der polnischen Presse, die an sich sehr klare Situation nun ihrerseits durch übertriebene und hysterische Forderungen zu komplizieren und zu verzerren. „Zur Debatte“, so rief er unter stürmischem Beifall der Zuhörer, „steht Danzig und der Korridor!“

Bündnis Berlin — Rom schafft Machtblock

Wenn nun das Militärbündnis zwischen Berlin und Rom unterzeichnet werde, so dokumentiere sich damit vor den Augen der europäischen Öffentlichkeit ein Machtblock, wie ihn die neuere europäische Geschichte noch nicht sah. Man sollte sich über seine Auswirkungen keinen Zweifel hingeben, denn hier begegnen sich nicht nur zwei Völker in gemeinsamen Interessen, sondern auch zwei Revolutionen in denselben west-antichristlichen Zielen.

Wir sind jetzt die stärkste Militärmacht der Welt, und die Welt, die Rom und Berlin miteinander verbindet, ist unzerbrechlich geworden.

Wir wollen keinen Krieg

Die deutsche Nation will keinen Krieg. Sie steht heute bei Fuß, so schloß der Minister. „Aber das deutsche Volk ist entschlossen, seine Lebensrechte zu wahren und zu verteidigen. Das deutsche Volk weiß, daß es bei der Verteidigung der Welt zu tun hat, und die Welt muß einsehen, daß das, was die Dauer nicht zu brechen kann. Das deutsche Volk steht in blindem Vertrauen hinter seinem Führer und wartet der Dinge, die da kommen werden; das Gefühl der Angst ist ihm gänzlich fremd. Ueberrascht werden können wir nicht mehr.“

Das deutsche Volk schließt sozusagen mit dem Tornister unter dem Kopf. Es weiß, warum es geht, und es wäre entschlossen, sein Leben und seine Freiheit bis zum letzten zu verteidigen, wenn es notwendig sein sollte.

Der Führer ist ein Friedensfreund. Er will wirklich den Frieden. Mit einem Minimum an Verzicht wird es möglich sein, den Frieden zu wahren, und zwar den Frieden der Gerechtigkeit.

Die Wahl liegt bei den anderen

Die Kriegshege werden durch das Verbot des Reichstages über Europa heranzuschauen, wenn die Deutschland dazu zwingen, sein Leben zu verteidigen. Es werden Europa seiner glückseligsten Zeit entgegenführen, wenn sie die vitalen Lebensimpulse des deutschen Volkes erfüllen.

Die Wahl liegt bei den anderen, nicht bei uns. Wir aber sind geschlossen und einzig in einer nationalen Idee. Wir sind bewaffnet bis an die Zähne und vertrauen blind auf den Mann, der Deutschland aus seinem tiefsten Fall von 1919 zu der Höhe von 1939 emporführt.

Zwei Notizen aus Warschau

Polens Standpunkt zur Mordtat von Kalisz.

Im Zusammenhang mit der Mordtat in dem Danziger Grenzort Kalisz hat der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Chodacki, dem Präsidenten des Danziger Senats, Greifer, zwei Notizen überreicht, in welchen der polnische Standpunkt zu den Vorfällen bekanntgegeben wird.

Die schwere Mordtat in Kalisz, der ein Danziger Staatsangehöriger zum Opfer fiel und die Demonstration, die am Tage vorher von polnischen Grenzträgern provoziert worden war, bilden das Hauptthema der Warschauer Presse am Wochenanfang. Dabei wird in keiner Weise die deutsche Darstellung des Zwischenfalles benutzt, sondern eineseitig die Verlautbarung der polnischen Seite über die Ereignisse veröffentlicht. Danach sei der Wagen des polnischen diplomatischen Vertreters, der angeblich nach Kalisz gekommen war, um die Vorfälle zu untersuchen, von unbekannten Personen „aktiv angegriffen“ worden. Die drei Personen, die in dem deutschen Wagen — nach der deutschen Darstellung war die Tote bekanntlich mit zwei Personen besetzt und wurde beim Vorbeifahren an dem haltenden polnischen Auto festgehalten — saßen, seien zwei Zivilisten gewesen, „aber mit langen Stiefeln“. Sie hätten sich nach dem Verlassen des Wagens „gegenseitig zum Schlagen ermuntert“, wodurch für den Fahrer des polnischen Diplomatenausos eine „bedrohliche Situation“ entstanden sei. In der polnischen Darstellung wird dann behauptet, daß einer der Angreifer auf den polnischen Fahrer mit einer Pistole gezielt habe, worauf dieser zunächst zwei Warnungsschüsse abgegeben habe. Dann habe er „in dringender Notwehr auf den Angreifer zwei Schüsse“ abgegeben. So weit die polnische Darstellung, die die Tatsachen entstellt und den Tatbestand auf den Kopf stellt. Die Hintergründe sind unklar zu erraten.

Die polnische Presse will „beweisen“, daß ihre ständig wiederholte Ansicht von einem „Mangel an ausreichendem

Schutz für die polnische Bevölkerung“ in Danzig zu Recht besteht. So spricht man von deutschen „Provokationen“ und fordert die polnische Regierung auf, eine „geeignete Haltung“ gegenüber Danzig einzunehmen.

Bei diesem durchschlagenden Versuch wird die Warschauer Presse von den meisten Londoner Blättern sekundiert, die in ihren Berichten über die Ermordung des Danziger Führers durch den Fahrer der polnischen Diplomaten natürlich „die Nazis“ beschuldigt.

Abschied der Spanien-Freiwilligen

Schlussparade der Deutschen vor Franco.

In der nordwestspanischen Stadt Leon nahmen die deutschen Spanien-Freiwilligen in einer Schlussparade vor Franco Abschied von der Iberischen Halbinsel. Im Namen der deutschen Freiwilligen überreichte eine Abordnung dem Oberbefehlshaber der spanischen Luftwaffe, General Rindelan, als Geschenk eine Geldsammlung zu Gunsten der hinterbliebenen spanischer Fliegerkameraden. Die Sammlung hatte über eine Million Peseten ergeben.

An der Abschiedsparade vor Franco nahmen nur deutsche Freiwillige unter Führung des Befehlshabers der „Deutschen Legion“, Generalmajor von Nitzthofen, teil. In feierlicher Form wurde nach dem Abschieden der Fronten die Auszeichnung verschiedener Deutscher mit spanischen Ehrenzeichen und die Verleihung des deutschen Fliegerabzeichens und Beobachterabzeichens an hervorragende spanische Flieger vorgenommen. Dann begann der Vorbereitungsakt vor dem Generalissimus und Staatschef, der noch einmal vor den jubelnden Spaniern ein stolzes Bild der Disziplin der deutschen Spanien-Freiwilligen abrollen ließ. In einer Ansprache gab General Franco den Gefühlen des spanischen Volkes Ausdruck, als er noch einmal die Leistungen der Deutschen im spanischen Freiheitskampf würdigte. In einer kurzen Erwidderung dankte Generalmajor von Nitzthofen für die ehrenden Worte des Caudillo und betonte, daß jeder Freiwillige nicht mehr als seine Pflicht getan habe gegenüber einer Idee, die zwei Völker in der Stunde der Gefahr geeint habe.

Fliegerabzeichen für spanische Standarte

Auf dem Madrider Flugplatz Grinon wurde ein Denkmal für den tüchtigen Flieger und spanischen Nationalhelden Garcia Morato eingeweiht, der an dieser Stelle tödlich verunglückte. Eine Musikkapelle der deutschen Freiwilligen umrahmte den feierlichen Akt. Zum Namen der deutschen Fliegerkameraden legte Generalmajor Freiherr von Nitzthofen einen Kranz blühender Blumen nieder und hielt eine Ansprache, in der er mit Worten höchster Bewunderung der großen Leistungen Moratos gedachte. Er zeichnete die Standarte der Garcia-Morato mit dem deutschen Fliegerabzeichen aus, während ein italienischer General bei der Kranzniederlegung mitteilte, daß die italienische Regierung der Standarte die Goldene Militärmedaille, die höchste Kriegsauszeichnung des besetzten Italien, verleihen werde.

Spanischer Dank für deutsche Hilsaktion

In Bilbao traf der deutsche Dampfer ein, der im Rahmen der deutschen Hilsaktion für Spanien weitere Lebensmittel als Geschenk des Deutschen Reiches für die befreiten Gebiete überbringt. Die spanische Presse spricht von einem neuen Beweis der Großmut des deutschen Volkes, den das befreite Spanien dankbar anerkenne. Die Bande, die die beiden Völker verknüpfen, so schreiben die Blätter weiter, gestalten sich täglich enger.

Die Tauglichkeitsfrage in der HJ.

Zurückstellung und Befreiung. — Weitere Erläuterungen.

Hauptbegründung für die Zurückstellung von der Reichsjugendführung besteht in seiner ausführlichen Erläuterung der Dienstpflicht der deutschen Jugend in der HJ. im „Jungen Deutschland“ auch die in der 2. Durchführungsvorschrift zum Gesetz über die Hitler-Jugend geregelte Tauglichkeitsfrage. Danach ist für die Befreiung der Tauglichkeit der HJ-Arzt verantwortlich.

Jeder Jugendliche unterliegt während der gesamten Zeit seiner Dienstpflicht dem ärztlichen Schutz. Die Tauglichkeitsanforderungen an die allgemeine HJ. dürfen etwa den bisherigen Richtlinien der HJ. entsprechen. Als tauglich wären danach alle körperlich und geistig voll leistungsfähigen und seelisch gesunden Jugendlichen zu bezeichnen, die allen Anforderungen des Dienstes in der allgemeinen HJ. gewachsen sind. Als bedingt tauglich kämen in Betracht Jugendliche, die nicht an allem Dienst teilnehmen könnten. Sie müssen körperlich soweit in Ordnung sein, daß sie Dienstpflicht tragen und am Heimabend und Innendienst teilnehmen können. Im übrigen wird der Arzt bestimmen, von welchem Dienst ein solcher Jugendliche im einzelnen zu befreien ist. Zurückstellung sei an sich auch möglich, wenn der Jugendliche nach dem Urteil des Schlichters sonst die schulischen Anforderungen nicht erfüllen kann. Grundsätzlich ständen aber Jugenddienst und Schuldienst gleichberechtigt nebeneinander. Die, abgesehen von der zurückgelassenen körperlichen Entwicklung, noch bestehende Möglichkeit der Zurückstellung in Einzelfällen auf Antrag sei eine kann- und nicht eine muß, bei der dafür gefordert werden könne, daß sie nicht von trüben Elementen oder Brüderbergern ausgenutzt wird.

Bannadler auf der Brucktaische

Besonderes Kennzeichen der Stamm-HJ.

Ausführliche Erläuterungen zu den Durchführungsverordnungen des Führers vom 25. März 1939 zum Gesetz über die Hitler-Jugend veröffentlichte die Reichsjugendführung im amtlichen Organ des Jugendführers des Deutschen Reiches, „Das junge Deutschland“. Besondere Beachtung werden die Ausführungen über das Verhältnis der allgemeinen HJ. zur Stamm-HJ. finden. In Zukunft wird bekanntlich die gesamte deutsche Jugend in der Hitler-Jugend erfasst und erzogen. Sie muß deshalb in der allgemeinen HJ. alle Jugendlichen erfahren, die im Rahmen der Nürnberger Gesetzgebung Bürger sein können und auch zum Arbeits- und Wehrdienst eingezogen werden. Für die Stamm-HJ. Hitler-Jugend gelten nach wie vor die rassistischen Voraussetzungen, die die NSDAP. an ihre Mitglieder stellt.

Die Dienstleistung in der Stamm-HJ. wird nach Beendigung des 18. Lebensjahres Voraussetzung sein für die Aufnahme und Zugehörigkeit zur NSDAP. und zu anderen Gliederungen. während die ordnungsmäßige Zu-



Bündnispaß unterzeichnet

In Anwesenheit des Führers fand im Reichsauditorium das Neue Reichstanz die feierliche Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispaßes statt. Der italienische Außenminister Graf Ciano und der Reichsaussenminister von Ribbentrop während der Unterzeichnung.

gehört und Dienstleistung in der allgemeinen HJ. zur Voraussetzung für die spätere Einordnung in die Volksgemeinschaft und die Stellung in Staat, Wehrmacht und Wirtschaft sein wird.

Die Angehörigen der allgemeinen HJ. haben nach einjähriger Dienstzeit die Möglichkeit, auf Grund freiwilliger Entschlüsse in die Auslese der HJ. der Stamm-HJ. aufgenommen zu werden. Die Angehörigen der Stamm-HJ. erhalten als besonderes Kennzeichen auf der rechten Brusttafel den goldenen Bannadler. Die Angehörigen der allgemeinen HJ. erhalten nicht die HJ.-Armbinde.

Bahnbrecher der Fliegerei

Gelungener Flug zum Fernen Osten. Ein kleiner Kreis geladener Gäste sowie Vertreter des Luftfahrtministeriums, der Luftflotte und des Luftwaffenamtes Berlin versammelten sich am Montagmorgen auf dem Tempelhofer Feld, um die zurückkehrende Mannschaft des ersten Streckenfluges der Luftflotte Berlin-Tokio-Berlin zu begrüßen. Dieser historische Flug, dem bald eine planmäßige Befliegung dieser erdumspannenden Strecke folgen soll, wurde mit der vielfach bewährten „Su 52“ durchgeführt, die allen erhöhten Anforderungen voll und gerecht wurde und selbst in den ungewöhnlich heißen Gegenden ruhig arbeitete.

Der japanische Vorkapitän in Berlin, Hsomi, der mit dem Geschäftsträger von Manchukuo auf dem Feld erschienen war, beglückwünschte die Mannschaft: Flugkapitän Seim, Oberfliegergutsunter Robert und Oberfliegermajors Wolschke, zu dieser Leistung.

Flugbetriebsleiter Krause hieß die Mannschaften der Direktor der Luftflotte, Freiherr von Gahlen, der an dem Fluge teilnahm, hat die Mannschaften in Hongkong verlassen, um die amerikanische Pazifiklinie zu studieren — im Namen der Luftflotte willkommen. Es handelt sich nicht um einen Retourflug, sondern einen Erkundungs- und Freundchaftsflug, dem später ein regelmäßiger Flugdienst folgen soll. Flugkapitän Seim schilderte dann Einzelheiten des Fluges.

Dieser erste Streckenflug nach Japan und zurück hat gezeigt, daß für die Deutsche Luftflotte selbst solche Strecken — im ganzen etwa 34.000 Kilometer — keine Schwierigkeiten mehr bedeuten.

Luge besucht die Danziger SA.

In der Zeit vom 9. bis 11. Juni finden in Danzig die Gruppenwettkämpfe der Gruppe Ostland der SA. statt. Am 9. Juni findet auf dem Langen Markt in Danzig eine Eröffnungssitzung statt, bei der Stadtschreiber Luge und Gauleiter Forster sprechen werden.

Öffentliche Mahnung

Die für die Monate April und Mai 1939 fällig gewordenen und noch nicht gezahlten Steuern und zwar Hauszinsrenten und Gemeindegrunderwerbssteuer

werden hiermit öffentlich angemahnt und hat Zahlung bis zum 31. ds. Mts. zu erfolgen. Die bis dahin rückständig verbliebenen Beträge werden durch den städtischen Zwangsverwalter Mäz beigetrieben.

Den Steuerpflichtigen wird aufgegeben, die im Rechnungsjahr 1938 veranlagten Beträge einzuweisen zu ermöglichen.

Spangenberg, den 22. Mai 1939.

Stadtkasse Spangenberg

Seit längerer Zeit lagern in und um die Stadt auf städtischen Wegen und Plätzen allerlei Sachen wie Holz, Stein usw. Ich muß annehmen, daß Eigentümer hierfür nicht mehr vorhanden sind und werde deshalb die Gegenstände in den nächsten Tagen abfahren lassen.

Spangenberg, den 23. Mai 1939.

Der Bürgermeister: Fennet.

Coca-Cola

ist stets köstlich und erfrischend, aber eiskalt muß es sein.

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Piel und Gesichtsausschlag Hautflecken, Ekzem, Wunden usw.

Liebenbach-Drogerie, am Markt

Wir drucken alles